

klärt werden. Zu erwähnen ist weiters eine noch ungeklärte, intensive Verschuppung von oberstem Wettersteinkalk, Raibler Schichten und unterem Hauptdolomit im südöstlichen Wannigzug.

Bericht 1978 über Aufnahmen im Mesozoikum auf Blatt 116, Telfs und 117, Zirl

Von CHRISTOPH HAUSER

Schwerpunkte der Kartierung im Berichtsjahr 1978 waren der Kalkalpensüdrand, das Gebiet Hohe Munde—östliches Gaistal und bayerische Anteile auf Blatt Zirl.

Die Raibler Schichten von Zirl (Zirler Schichten) waren bisher nach Westen bis Dirschenbach verfolgbar.

Sie sind an NNW—SSE gerichteten Störungen wiederholt versetzt und geschleppt weiter nach Westen bis an den Forstweg nördlich Leibfling zu verfolgen. Leider sind die Aufschlüsse durch die Vegetationsbedeckung lückenhaft.

Die gleiche Schleppungstektonik zeigt auch der Hauptdolomit im Hangenden nach Westen bis zum Lengenbergr (der \pm söhliche Hauptdolomit am Südfuß des Lengenberges wird derzeit für den Autobahnbau als Schüttmaterial abgebaut).

Zwischen der Nagelfluh bei Mötzing und der Roten Wand ist ein schmales etwa 50 m mächtiges Raibler Band im Liegenden des Hauptdolomites vom Grünberg aufgeschlossen. Nördlich des Straßenbergbaues bei Telfs in 1260 m wurde eine Breccie mit gleicher Zusammensetzung wie die von AMPFERER beschriebene interglaciale Judenkopfbreccie gefunden. Die Raibler Schichten im Hangenden des Wettersteinkalkes der Hohen Munde-Südseite enthielten in dem bisher begangenen Gebiet nur zwei Tonschieferhorizonte. Die Raibler Schichten am Nordschenkel der Munde Antiklinale zeigen im Ostabschnitt mächtige Rauhacken.

Die Kartierung der Jungschichten, tektonisch meist eng an Raibler Schichten oder Wettersteinkalk angepreßt wie bei der Rotmoosalm oder am Scharnitzjoch wurde begonnen. Die Hornsteinkalke im Hangenden der Liasfleckenmergel enthielten bei den Riepen am Scharnitzjoch und beim Mitterjöchel südlich des Hochwanner Earwaldite.

Blatt 117, Zirl

Bericht 1978 über geologische Aufnahmen im Mesozoikum des Karwendelgebirges auf den Blättern 117, Zirl, 118, Innsbruck und 119, Schwaz

Von GUNTHER HEISSEL (auswärtiger Mitarbeiter)

Die Geländebegehungen 1978 erstreckten sich über weite Gebiete des Karwendelgebirges. Es wurden während der Geländemonate wiederum viele neue Erkenntnisse gewonnen, die sich allesamt sehr schön in das vom Berichtersteller bereits mehrmals veröffentlichte Bild einfügen bzw. dieses ergänzen.

1. Inntaldecke: Das bisher von mir nur übersichtsmäßig bearbeitete Gebiet zwischen Taubental im W (Graben E der Seegrube) und dem Törl im E konnte nahezu vollständig auskartiert werden. Die W des Taubentals bereits erarbeitete intensive Kleinfaltung (potenzierte Faltung der basalen Gesteine der Inntaldecke, vorwiegend in den Reichenhaller Schichten und im Alpinen Muschelkalk aufgeschlossen) kennzeichnet den Bau der Inntaldecke auch weiter gegen E bis zum Törl. Großartig aufgeschlossen ist diese Faltung allerdings nur bis an die Westseite der Arzler Reise, E davon wird ein Großteil der Faltung durch Höttinger Breccie, Moränenmaterial und Hangschutt verdeckt bzw. ist sie beim Deckentransport durch Basalamputation mehr und mehr verloren gegangen. Vom Arzler Horn bis an die Deckengrenze unterhalb der